

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark...

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstätter, Kommissionär des Dresdner Journals; Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M....

Amtlicher Teil. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Photograph Kolby in Ansdan den ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Coburg-Gotha verliehenen Titel Herzoglich Sächsischer Hofphotograph annehme und führe.

Nichtamtlicher Teil. Telegraphische Nachrichten. Berlin, 5. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nach einer Meldung des „Neueren Büreaus“ aus Sanftbar nahm die gefrige Massenversammlung der Arbeiter den jüngsten Sklavenereislaß des Sultans an.

Strasburg, 5. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Heute morgen zwischen 13 und 5 Uhr zerstörte ein Feuersbrand ein großes Gebäude des Arsenal, welches Schlosserei, Schreinererei und Sattlerwerkstätten enthielt.

Madrid, 5. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Graf Bannoclos wurde zum Botschafter in Berlin, Graf Benomar zum Botschafter in Rom ernannt.

London, 5. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Morgenblätter widmen dem Besuche Kaiser Wilhelms sympathische Leitartikel und feiern den Monarchen als Friedensstern, der durch seinen zweiten Besuch in England den englisch-deutschen Freundschaftsbund befestigt und damit eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens geschaffen habe.

Buenos Ayres, 5. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die politische Lage ist außerordentlich gespannt. Es ist unmöglich, die Lösung vorauszusehen. Das Kabinett bleibt unverändert.

Dresden, 5. August. Zur Lage in Serbien. Von wohlunterrichteter Seite erhalten wir aus Belgrad über die dortigen politischen Zustände und Stimmungen folgende Aufzählung: Eine der ersten Thesen der radikalen Regierung war, wie erinnerlich die Wiederberufung des Metropoliten Michael aus der Verbannung und die Einsetzung desselben in die oberste geistliche Würde, was durch den Rücktritt des früheren Metropoliten Theodosius ermöglicht wurde.

men und auch der eine kurze Zeitlang so im Schwunge gewesene Kuffentakt will einer beträchtlichen Ernüchterung weichen. Die Thatfache, daß Rußland bloß bedrohen gegen die Entsendung der bulgarischen Bischöfe protestiert, weil es darin einen Erfolg der Sofiaer Regierung erblickt, nicht aber um dem serbischen Schilling zu Hilfe zu kommen, hat hier tief verwundet und der niederdrückenden Empfindung ob jenes Schicksals einen bitteren Nachgeschmack gegeben.

Tagesgeschichte.

Berlin, 4. August. Über die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Cowes und Osborne wird der „Post“ folgendes berichtet: Der nachstehende eigene Drahtbericht sendet: Cowes, 4. August. In Erwartung der Ankunft des Kaisers war die Rede mit Hunderten von reichbesessenen Vergnügungsdampfern, Katern, Jachten und allen möglichen Segelbooten gefüllt.

Schreiten der Ehrencompagnie fuhren der Kaiser, der Prinz u. Wales und die übrigen königlichen Prinzen, welche sich zur Begrüßung eingefunden hatten, in offenen Wagen nach dem etwa eine englische Meile entfernten Osborne. Der Kaiser trug die britische Admiralsuniform mit dem Stern und dem Bande des Hofenbandordens und sah sehr wohl aus.

Am Nachmittage fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, welche bequeme Zivilanzüge angelegt hatten, gemeinschaftlich in einem Wagen, Johann der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Teck abermals zum Landungsplatz, wo sie der Prinz von Wales erwartete.

Der glänzende Verlauf der Kaiserreise in Ostende, welcher von den deutschen wie von den belgischen Festberichten übereinstimmend hervorgehoben wird, bereichert, wie die „B. Pol. R.“ sehr treffend sagen, die beiderseitigen Völker um eine gemeinsame Erinnerung, auf welche sie mit Recht stolz sein dürfen.

Feuilleton.

Die Muttergottes von Birkenstein. Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen. Von Friedrich Deich. (Fortsetzung)

Er setzte, ingrimmig die Zähne zusammenbeißen, seinen Weg fort und erreichte bald darauf den Grund der Schlucht. Da drang ein stöhnender Laut an sein Ohr und als er spähend umherblickte, bemerkte er nicht weit von sich den Körper des Bergmädchens, der halb bedeckt von Schutt und Geröll, auf dem Boden lag.

„Wie ist Dir denn, Simer?“ fragte Ruap und brugte sich über ihn. Der Bergmädchen suchte sich aufzurichten, aber er sank sogleich wieder ächzend zurück. „Wo bist du? Was ist mit mir geschehen?“ stöhnte er, „Geißel der Welt, die Schmerzgen! Mit mir ist's an!“

damit ich Dich aufheben kann. Wenn ich Dich immer tragen kann, nachher leg' ich Dich halt nieder und rast' ein bißl aus. Ich hab' schon gar oft einen Firch — und so a Firch hat, weich's ja selm, ein bißl a Gewicht — fundenweit tragen, also werd' ich Dich wohl auch noch hinunterbringen auf den Bucherhof.“

„Das mein' ich auch,“ sagte Simer und richtete sich mühsam auf. „Du hast ganz Recht, wenn Du Dich in Sicherheit bringst, aber werst müßt Du das Bergsprechen halten, daß Du mir 'geben hast. Nach dort den Wandkasten auf und sach' unter dem alten Rastoffwerk.“